

Der Fröhliche Koch

Durch die Straßen der Stadt wandelte ein Koch, Hose, Jacke und die hohe Ballonmütze leuchteten schneeweiß. Dazu war er riesengroß; man sah ihn schon von weitem größer als alle Menschen herankommen.

Auf dem linken Arme trug er, als ob er es servieren wolle, ein Tablett, auf dem die Schüsseln und Teller eines reichen Menüs befestigt waren. Es waren nur Attrappen, aber der Fisch und der Braten und das Dessert waren so naturgetreu nachgebildet, daß den Vorübergehenden das Wasser im Munde zusammenlief, weil sie den verlockenden Duft einer gebratenen Gans zu spüren meinten. Die rechte Hand machte ein einladende Geste, die den sympathischen Stolz eines tüchtigen Kochs ausdrückte.

Auf der Brust und auf dem Rücken trug der Koch große Plakate, auf denen deutlich zu lesen stand: «Der Feinschmecker speist im Hotel Aurora. Und auf dem Rücken: «Sie sind verwöhnt? Das Hotel Aurora bedient Sie mit feiner Küche.»

So wandelte der Koch durch die Straßen. Leuchtend und appetitregend. Sein rotes Gesicht strahlte soheiter, als ob es in der Welt nur darauf ankomme, den Magen zu befriedigen, um glücklich zu sein. Die abstehenden Ohren, die verschmitzten Augen, die im Fett fast versanken, die runden Backen, die vor Wohlleben zu platzen drohten, der rote Mund, der vom guten Essen zu glänzen schien — alles an ihm drückte eine so idiotische Zufriedenheit aus, daß die Vorübergehenden zu ihm aufsahen und lachten. Mit langsamen Bewegungen wandte sich der Koch den Damen zu und verneigte sich gravitatisch vor ihnen. Er wiegte sich in den üppigen Hüften, ließ seinen feisten Bauch rollen und tänzelte wie eine Bajadere auf toderne Männer zu, die im Gehen die Zeitung lasen und verdutzt zu ihm aufsahen. Kinder liefen hinterher u. zupften den Koch an seinen weiten Hosen. Manchmal trat der Koch auf die Fahrbahn, so daß die Autos einen kleinen Bogen um ihn fahren und die Insassen das Plakat lesen mußten: «Der Feinschmecker speist im Hotel Aurora.» Beim Anblick des roten, dumppfiffigen Gesichts lachten auch die Fahrer, die soeben noch ärgerlich auf die Hupe gedrückt hatten. Und die Straßenbahner lachten: Sie waren dem fröhlichen Koch auf ihrer Fahrt vor Stunden schon in anderen Stadtteilen begegnet und erkannten ihn wieder. An den Haltestellen trat der Koch ganz nahe an die Straßenbahnwagen heran, sodaß seine weiße Jacke die Scheiben streifte. Sein glückliches Gesicht strahlte die Insassen an und die sorgenlose Dummheit seines Lächelns wirkte so erheiternd, daß alle lachten; wildfremde Menschen knüpften miteinander Gespräche an. Und alle fühlten sich angesichts der gebratenen Gans auf dem Tablett wohlgesinnt verbrüdet.

So wandelte der fröhliche Koch durch die Straßen der Stadt. Ueberall verbreitete er die glückselige Heiterkeit seines dummen, vollgefressenen Gesichts, und alle lasen die Inschrift: «Sie sind verwöhnt? Das Hotel Aurora bedient Sie mit feiner Küche.»

Vier Stunden lang lief er schon. Es war drückend heiß. Die Sonne brannte u. der Asphalt wurde weich. Allen tat es wohl,

im Schatten zu sein. Hinter den großen Scheiben der Restaurants sah man die Leute bei Tische sitzen. Manche speisten noch, andere waren schon beim Kaffee. Geschirr funkelte. Bier schäumte in beschlagenen Gläsern. Zigarrenrauch stieg über den Tischen auf wie Opferrauch.

Draußen wandelte der fröhliche Koch vorüber. Seine weiße Jacke leuchtete. Die Leute an den Tischen sahen ihn und lächelten. Die Plakate des Hotels Aurora lasen sie nur flüchtig; sie waren gesättigt. Aber das feiste, strahlende Gesicht des fröhlichen Kochs tat seine Wirkung. Auch die Kellner lächelten. Sie lächelten ironisch und bedienten ihre Gäste um eine Spur vertraulicher — auch anderswo speiste man gut; diese aufdringliche Reklame hatte ein wirklich gutes Restaurant gar nicht nötig; es empfahl sich selbst. Das ungefähr drückten die Mienen der Kellner aus.

Der fröhliche Koch ging vorüber. Er verneigte sich nicht, er tänzelte nicht. Er ging nur langsam die Straße entlang. Auch er schien von der irrsinnigen Hitze ermüdet. Sein schleppender Gang stand jetzt eigentlich sehr im Widerspruch zu der fröhlichen Visage, die er zur Schau trug.

Mit einem Male begann der fröhliche Koch sonderbar zu schwanken. Sein riesiger Körper, rund und dick wie ein Faß, schaukelte besorgniserregend hin und her. Und plötzlich schlug der große Kerl mit einem hohlen Krach längs hin. Im Fallen riß er den kleinen Blumenstand einer alten Frau mit sich. Und nun lag der Koloß quer über dem Fußsteig, mit Rosen und roten Nelken bestreut. Sein Leib aber machte seltsame Bewegungen und aus dem Innern drang leises, schweres Stöhnen.

Die Leute umstanden den Gestürzten sofort als dichte Mauer, durch die sich ein Schutzmann drängte. Einige der Umstehenden waren behilflich. Sie streiften dem Riesen die weißen Hosen ab und rissen hunderliche Hüllen beiseite.

Es war eine regelrechte Entpuppung. Aber nicht ein schimmernder Schmetterling schlüpfte aus der fetten Puppe, sondern einen dürftigen, schlecht gekleideten Menschen zogen die Helfer heraus. Er sah die Umstehenden mit Augen an, die nichts zu erkennen schienen. Die blassen Lippen waren ein wenig geöffnet. Auf die Frage des Schutzmannes, was ihm geschehen sei, flüsterte der Mann kaum hörbar:

«Ich habe Hunger.»

Es war ein armer Arbeitsloser, der unter der Last der Reklamefigur, die er zu schleppen hatte, zusammengebrochen war.

Die Umstehenden redeten durcheinander. Man sollte so einen Mann erst einmal satt füttern, ehe man ihn als Reklame

für feine Küche laufen lasse! Ein anderer verteidigte das Hotel, für das die Figur Reklame machte. Dort wisse man ja gar nicht, wer mit der Puppe gehe. Man gibt den Auftrag an ein Reklameunternehmen, das die Puppen herstellt, Träger anwirbt und sie mit den Puppen auf die Straße schickt.

Jawohl, das stimmt, sagte ein Dritter. Sieben Stunden lang müssen die Leute laufen, mit dreiviertelstündigen Pausen dazwischen. Und das Reklameinstitut schickt ihnen Aufpasser hinterher, die kontrollieren müssen, ob die Träger auch durch die vorgeschriebenen Straßen gehen und die vorgeschriebenen Bewegungen machen.

Na ja, wandte ein vierter ein, aber die Träger verdienen doch dabei! Sie werden doch bezahlt.

Ja, aber wie! rief der Dritte. Fragen Sie mal den Mann da! Und kriechen Sie mal in eine solche Puppe hinein! Wie es Ihnen da zumute sein wird bei der Hitze! Zwanzig bis vierzig Kilo schwer ist so ein Ding. Schleppen Sie das mal sieben Stunden lang! Ich habe auch mal mit so einer Fratze herumlaufen müssen. Ich weiß Bescheid! Einmal und nicht wieder!

Er stieß die hohle Puppe verächtlich mit dem Fuße. Der fröhliche Koch rollte ein bißchen mit dem dicken Kopfe und lächelte idiotisch zum Himmel. Das umgestülpte Plakat klappte langsam zurück und verkündete: «Der Feinschmecker speist im Hotel Aurora.»

Der hungrige Mann saß auf dem Pfalter, an einen Leitungsmast gelehnt. Schweiß perlte ihm auf der Stirn. Die Haare hingen ihm verklebt im Gesicht.

Ein Kellner aus dem Restaurant brachte ein Glas Wasser. Da erbot sich ein Mann, für den Erschöpften ein Mittagessen zu bezahlen. Daraufhin half der Kellner den Hungrigen ins Restaurant führen. Der Geschäftsführer stand bereit und deutete nach hinten, anscheinend nach einem Raum für Personal. Der Mann, der sich erboten hatte, das Mittagessen zu bezahlen, protestierte: «Nein, hier herein, ins Gastzimmer. Der Mann ist mein Gast!» Aber der Erwerbslose schüttelte bittend den Kopf. Er wollte nicht von all den Leuten betrachtet werden. Also verschwand die Gruppe nach hinten.

Draußen in der prallen Sonne lag, vom Schutzmann bewacht, der fröhliche Koch. Sein dicker Leib war aufgerissen. Aber sein rotes Gesicht strahlte heiter zum blauen Himmel empor. Er schien sich darüber zu amüsieren, daß in dieser Welt ein Mann so lächerlich verkleidet für feine Küche Reklame machen und dabei vor Hunger zusammenbrechen kann.

Manfred.

Zum guten Rasieren gehören 2 Dinge:
Peri Rasier-Creme und Peri-Klinge!

PERI
RASIERCREME

Fr. 10.50 u. S.-

PERI
RASIERKLINGEN

Fr. 1.75